

Warum Smart Home unser Leben verändert – und wie Startups am Boom partizipieren

MAGAZIN

08.07.2019 von Momcilo Nikolic

Smart Assistants spielen im Alltag eine immer wichtigere Rolle und zeigen, wie das Smart Home der Zukunft aussehen könnte. Für die User sind vor allem zwei Faktoren ausschlaggebend: Integrierbarkeit und Komfort.



(c) fotolia / AndSus

[share our story](#)

Musiksteuerung, Temperaturregler, Lichtverhältnisse anpassen, per Voice Command online nach Antworten suchen oder einfach die Jalousien hochfahren – sprachgesteuerte Systeme drängen in unser Leben und bieten uns die Möglichkeit, unser individuell gestaltetes Smart Home selbst zu entwickeln.

Freilich gibt es hierbei noch Knackpunkte, die den Weg der „künstlichen Hilfsintelligenzen“ in die Mitte der Gesellschaft drosseln, darunter Fragmentierung, Privatsphäre, Bedarf und allgemeine Skepsis gegenüber miteinander vernetzten Haushaltsgeräten. Allerdings ist zu erkennen, dass der Anfang des IoT bereits getätigt wurde und Speaker-Systeme wie Alexa & Co in den nächsten Jahren so normal sein werden, wie es Smartphones heute sind. Das belegen diverse Zahlen aus dem deutschsprachigen Raum.

23 Prozent Wiener mit Sprachsteuerung

In Österreich besitzen 14 Prozent der Haushalte einen Sprachassistenten. Wie eine Umfrage des Gallup Instituts im Auftrag der VAV Versicherungs-AG Ende Jänner 2019 herausgefunden hat, nutzt oder plant jeder fünfte Haushalt die Nutzung eines digitalen Assistenten. In Wien greifen rund 23 Prozent auf sprachgesteuerte Unterstützung zurück. Von den insgesamt 1.000 Befragten gaben jedoch nur sieben Prozent an, ihre Haushaltsgeräte via Internet oder Smartphone zu steuern. Rund 15 Prozent zeigten sich nicht abgeneigt, in Zukunft auf diese Art der Steuerung zurückzugreifen.

+++Smarte Waage “MyGrams” startet Indiegogo-Kampagne nach “2Min2Mio“-Auftritt+++

In Deutschland verwenden bereits rund 15 Prozent der Internetnutzer in ihrem Alltag Smart Speaker, wie die Ergebnisse einer Umfrage von Trendmonitor aus dem Februar 2019 zeigen. Die meisten Deutschen gebrauchen ihre Sprachassistenten für Musik (57 Prozent), den Wetterbericht (55 Prozent) und die Online-Suche (46 Prozent). Knapp ein Drittel steuert per Sprache das eigene Fernsehgerät.

Ein Grund dafür ist, dass der Komfort intelligenter Lautsprecher die Sorge vor Datenklau und Manipulation zwar nicht verjagt, aber etwas überlagert. Das Hands- free-Einschalten des Lichts, wenn man vom Einkauf zurückkommt, überwiegt als Komfortvorteil ebenso wie das Abspielen des Lieblingslieds auf Kommando.

+++Puma setzt bei “smarten Sportartikeln” auf Mikroben+++

Doch Smart Assistants können darüber hinaus immer mehr Bedürfnisse der Konsumenten erfüllen. Neben Dienstleistungen wie Video- und Audio-Unterhaltung, Kommunikation, Überwachung des Eigenheims per Kamera über Smartphone und Bereitstellung von Information ermöglichen sie zudem Online-Shopping, Terminerinnerungen, Hotelbuchungen oder Energiesparendes Heizen und Belichten. Sie adressieren damit eine breite Palette menschlicher Begehren.

Dennoch erleben wir aktuell erst den Beginn eines Wandels. Nach Prognosen des Marktforschungsunternehmens IDC wird sich die Anzahl der weltweit verkauften Smart-Assistent-Geräte von 99 Millionen Stück im Jahr 2018 bis 2022 auf 231 Millionen erhöhen. Zudem integrieren immer mehr Drittanbieter – von Philips Hue über smarte Soundbars bis hin zu Smart-TV – Smart Assistants in ihre Geräte.


Konzerne und Startups erkennen das smarte Potenzial

Neben Konzernen haben auch Startups die vielfältigen Chancen erkannt, ihre Produkte in Smart Assistants zu integrieren und damit im Marketing-Bereich zu punkten, wie Robert Kopka, Mitgründer des auf smarte Lampen spezialisierten Startups Luke Roberts, erklärt: “Der Smart-Home-Markt ist noch ziemlich fragmentiert. Wir glauben aber, dass der Großteil der Privatkunden in Zukunft das Ökosystem von Amazon, Apple oder Google nutzen wird”, sagt er. “Aus unserer Sicht ist es für Startups ein großes Marketing-Thema. Sprachassistenten sind gerade sehr gefragt. Wenn die Konkurrenz ihre Produkte in Smart Speaker integriert hat, man selbst aber nicht, ist man im Nachteil.”

+++Botium: Wiener Startup macht Chatbots klüger+++

Auch Phillip Bittner, Content Manager bei Tink, einem Marktplatz für SmartHome- Produkte, sieht Google Home, Amazon Alexa und Apple HomeKit als die globalen Standards. “Die neue grafische Oberfläche von Google Home verbindet tatsächlich die ganze Smart-Home-Steuerung in einer App, Google hat auch die beste Kompetenz im Bereich Sprachsteuerung. Apple setzt aktuell den Maßstab beim Thema Datenschutz und Alexa bietet die meisten kompatiblen Geräte”, sagt er.

Video-Talk mit Robert Kopka von Luke Roberts



Video-Talk mit Robert Kopka von Luke Rob...
 Gepostet von **DerBrutkasten**
 2.595 Aufrufe

Video-Talk mit [Luke Roberts Lighting](#)-Co-Founder Robert Kopka über das 500.000 Euro Investment durch [Florian Gschwandtner](#) (ua.), den Auftritt bei [2 Minuten 2 Millionen](#) uvm.

3 [Kommentieren](#) [Teilen](#)

Heimische „Smart-Home-Lösungen“

Auch heimische Großunternehmen arbeiten an umfassenden Lösungen für das smarte Zuhause. A1 zum Beispiel entdeckte vor über einem Jahr diesen Bereich für sich. Der Grund für diesen Schritt wird wohl nicht zuletzt in den Ergebnissen einer vom Unternehmen durchgeführten Studie aus dem Jahr 2018 liegen. In dieser wurde das Wissen der Österreicher in punkto Smart Home untersucht. Demnach stieg bei technikaffinen Österreichern der Bekanntheitsgrad des Begriffs Smart Home in einem Jahr um sechs Prozent auf 84 Prozent. Bei wenig Technikbegeisterten war der Sprung sogar noch größer: von 66 auf 81 Prozent.

Die Smart-Home-Pakete von A1 enthalten ein Gateway sowie diverse Gerätschaften und Sensoren. Sie werden durch eine Smart-Home-App ergänzt. “Mit ihr habe ich die Möglichkeit, mein Smart Home zu steuern und genieße den Vorteil, wenn ich auf Anbieter wie A1 zurückgreife, dass alle Sensoren, dich ich zusätzlich erwerbe, etwa Sirenen für innen und außen, Indoor-Kamera oder Rauchmelder, bei unserer Smart-Home-Lösung mit der App kompatibel sind”, sagt Jochen Schützenauer, Sprecher von A1. Der große Vorteil: Alle Geräte können aus einer Quelle heraus gesteuert werden. Dieser “A1-Turn” eröffnet auch für Startups Chancen, sich in diesem Bereich zu profilieren.

+++Steirer Startup entwickelte waschbares "Smart-Shirt" für Sportler+++



Ein Beispiel dafür ist das Grazer Startup Nuki. Es entwickelt elektronische Türschlösser (Smart Locks), die über Apple HomeKit, Amazon Alexa, Google Home und auch A1 Smart Home steuerbar und in A1-Shops erhältlich sind. Ein Smart Lock bietet mehrere Vorteile, heißt es: So ver- bzw. entriegle es sich automatisch, wann immer eine zutrittsberechtigte Person mit dem Smart Phone oder der Smart Watch gehe bzw. komme. Auch ließen sich bei Bedarf zusätzliche virtuelle Schlüssel per Klick generieren und wieder löschen. Man hat erkannt, dass Sicherheit für die Österreicher ein großes Thema ist. Rund 70 Prozent der Befragten der A1-Studie würden sich für eine Smart-Lock-Lösung interessieren, auch wenn aktuell nur drei Prozent ein smartes Türschloss besitzen.

Schützenauer erwartet zukünftig noch smartere Gadgets in großer Menge an vielen Point of Sales und steht mit dieser Meinung nicht allein da. Bittner sieht den Markt ebenfalls in ständiger Bewegung: "Auf der CES im Jänner [Anm.: Consumer Electronics Show] in Las Vegas haben wir sehr viele innovative Produkte gesehen, die sich qualitativ immer weiter steigern. Der Trend geht dabei zu einer noch besseren Vernetzung, bei der künstliche Intelligenz bei den Automatisierungen immer mehr zum Einsatz kommt." Auch Barbara Ondrisek, Entrepreneurin, Software-Entwicklerin und Mitgründerin der Chatbots Agency, denkt, dass sich smarte Assistenten in Zukunft mehr integrieren werden. "Ich würde mich sehr über eine Hands-free-Eingabe der Zieladresse beim Navi im Auto freuen. Die GoPro-Kamera kann man mittlerweile auch schon per Sprache steuern", sagt sie.

Video: IoT-Lösungen mit Hilfe von 5G

Digitalisierte Baustellen und vorzeitig erka...
 Gepostet von **DerBrutkasten**
 3.025 Aufrufe

A1 arbeitet an dem Ausbau des 5G-Netzes und hat bereits erste Projekte vorgestellt. Wir haben erfahren, welche Vorteile das neue Netz bietet und wie es sogar helfen kann, präventive Maßnahmen in der Medizin zu setzen.

4
1
Teilen

Tipps für Startups

In diesem Sinne hat Kopka für Startup-Gründer, die sich auch mit Assistants für Smart Home verbinden wollen, Tipps parat: "Man sollte vorab klären, ob das Produkt alle Anforderungen erfüllt. Außerdem muss man viel Entwicklungszeit einplanen. Bis die Integrationen schnell und stabil laufen, kann viel Zeit vergehen. Zudem sind die Zertifizierungsprozesse teilweise sehr umfangreich", sagt er.

Die Frage der Smart-Home-Entwicklung erscheint ein wenig wie der Übergang von der Kerze zum elektrischen Licht oder vom Morsen zum Telefon. Und doch ist es anders. Eine Unübersichtlichkeit am Markt, ungeklärte Fragen zur Privatsphäre und vor allem fragmentierte Angebote lassen den Customer noch etwas zögerlich an die Sache herangehen. Es ist ein Wettkampf der Goliaths der Branche, der an der peripheren Wahrnehmung der Gesellschaft stattfindet, jedoch langsam ins Zentrum drängt. Es ist nicht gewiss, wer sich zur Gänze durchsetzen wird oder ob es überhaupt einen Sieger geben kann.

+++10 Fakten zu 100.000 erfolgreichen Kickstarter-Kampagnen+++

Was aber das Smart Home der nahenden Zukunft prägen könnte, sind kleinere Anbieter mit bestimmten USPs oder Qualitätsvorteilen, die sich in einem jungen und wachsenden Markt noch nicht abschätzen lassen. Man denke nur an den als unschlagbar geltenden Handy-Giganten Nokia, der heutzutage nur noch Kultstatus besitzt, oder den lange Zeit führenden Web-Browser Internet Explorer, der mit Chrome, Firefox oder etwa Tor seine Gegner gefunden hat.

Am Ende werden für den Consumer einfache Handhabung, schnelle Integration der individuellen Eigenheimgeräte und rasche Ausführung der Befehle zählen – kurzum, welcher Assistent es am besten versteht, das Zuhause gemütlicher zu machen.

Video: Startup ryd macht jedes Auto zum Smart Car

Österreichs Startup- und Innovationsplattform



Aus alt mach' neu: ryd macht aus alten Au...
 Gepostet von **DerBrutkasten**
 1.864 Aufrufe

ryd ermöglicht PKW-Besitzern den einfachen Sprung in die Welt der SmartCars. Mit der kleinen ryd box und einer intuitiven App können Funktionen wie Live Standort, Fahrtverlauf, Spritpreisvergleich und viele mehr genutzt werden.

12 1 5

ZUM WEITERLESEN



Luke Roberts: Kein Kapital bei 2M2M, aber 500.000 Euro im Nachgang



Aus Noki wird Nuki: Nach Drohung von Nokia ändert Grazer Startup seinen Namen

Finde aktuelle Jobs, Praktika und Freelancer-Aufträge oder suche nach Co-Foundern für dein Startup!

[zur Job Plattform](#)

Oder fange gleich direkt hier an zu suchen:



Was?

Wo?

Suchen



Tax Expert (f/m/d)

08.07.2019, Bitpanda
📍 6800
Finance | English | Deutsch



iOS DEVELOPER (m/w/d)

08.07.2019, DIAMIR
📍 Wien
Development | IT



ANDROID DEVELOPER (m/w/d)

08.07.2019, DIAMIR
📍 Wien
Development | IT

Co-Founder (CTO/Lead Architekt) für innovative Plattform/App im Immoereich

08.07.2019, Peter Kraus Personalberatung
📍 Wien
Development | - Fundierte Erfahrung in der Entwicklung von Apps (iOS / Android) und Web Plattformen

Digital Marketing Analyst für einen globalen Wettanbieter mit Sitz in Wien

08.07.2019, Peter Kraus Personalberatung
📍 Wien
Marketing / PR | Deutsch, Englisch

1 [weiter](#)

Feedback

[WHATSAPP NOTIFICATIONS](#)

[DAS MAGAZIN - HEFT #8](#)

[NEWSLETTER ABONNIEREN](#)

[JOB FINDEN](#)

[share our story](#)

5 von 8

09.07.2019, 09:16

DAS KÖNNTE DICH AUCH INTERESSIEREN


 der brutkasten


Collaboration: "Zwischen Startups und Mittelständlern ist es oft viel einfacher"

9. Mai 2019

Startup- und Innovationsplattform



ING: "Wir sehen Fintechs als Partner, nicht als Konkurrenz"

2. Januar 2019



Neue Arbeitswelten durch KI: Wie sich Arbeit in den nächsten Jahren verändert

17. Januar 2019



Elektroauto vs. Wasserstoffauto: Ein Vergleich

vor 1 Stunde



Dieses Startup hilft, Verträge für Startups aufzusetzen

vor 15 Stunden



Tricentis Co-Founder über die Learnings des 165 Mio. Investments

vor 15 Stunden



Reputation Management: Mit Wertschätzung und Transparenz den Ruf verbessern

vor 16 Stunden



Wien Energie: Gemeinsam mit Startups auf den Spuren neuer Geschäftsmodelle

vor 22 Stunden



Business Angel Summit 2019: Ideen treffen auf Kapital

vor 22 Stunden



Warum Smart Home unser Leben verändert - und wie Startups am Boom partizipieren

vor 23 Stunden



Eine Brise Tiroler Perri-Air: Startup Crystal Clear Air verkauft Luft in Dosen

vor 1 Tag



der brutkasten

Österreichs Startup- und Innovationsplattform

Business Angel Summit: Interview mit Franz Fuchsberger, Co-Founder von Tricentis
vor 2 Tagen



Amazon Business: US-Riese will nun auch den B2B-Handel erobern

Newsletter

Anmelden

Datenschutzbestimmungen akzeptieren.

Podcast



Podcast anhören

*Cookiebestimmungen von [Soundcloud](#) akzeptieren

Jobs

Tax Expert (f/m/d)

Mo, 08 Jul 2019 | Bitpanda

ANDROID DEVELOPER (m/w/d)

Mo, 08 Jul 2019 | DIAMIR

iOS DEVELOPER (m/w/d)

Mo, 08 Jul 2019 | DIAMIR

Co-Founder (CTO/Lead Architekt) für innovative Plattform/App im Immobereich

Mo, 08 Jul 2019 | Peter Kraus Personalberatung

Digital Marketing Analyst für einen globalen Wettanbieter mit Sitz in Wien

Mo, 08 Jul 2019 | Peter Kraus Personalberatung



Österreichs Startup- und Innovationsplattform

Investment Ticker

Linzer RegTech-Startup Blockpit erhält Millioneninvestment

Millioneninvestment für Kosmetik-Startup aus Oberösterreich

PhagoMed: 1,5 Mio. Investment für Wiener Biotech-Startup

Events

10.07.2019

Digi-Pitch: aws-Format Pitch your idea nun auch per Videokonferenz

Ab 9:00 Uhr, online - Voranmeldung erforderlich

17.07.2019

Call für Österreichischen Gründerpreis Phönix 2019 gestartet

31.07.2019

CALL: German IDEAward 2019

Magazin



JETZT LESEN

Newsletter

der brutkasten



JETZT ANMELDEN

join us



der brutkasten